

Deutsche Siedlungsarbeit bei Winnipeg

Jahresbericht der Society-Farm

1. April bis 31. Dezember 1927.

(Schluß)
Für das kommende Wirtschaftsjahr wird folgender Plan durchgeführt werden: An Feldarbeiten werden ungefähr 250 Aker Getreide, 250 Aker Hafer, 80 Aker Weizen, 400 Aker Mais, 110 Aker Kartoffeln, 30 Aker Gemüse, 60 Aker Reis, 80 Aker Alfalfa (Kueferne-Mais), 120 Aker Sweet Clover (eine andere Pflanze), 15 Aker Futterrüben, 100 Aker Roggen. Das Abgeschaffte wird folgendermaßen erweitert: Ende Mai, d. h. für den Weizen, sollen 45 neue gute hochtragende Ertragsstämme von derselben Art, doch 105 neue Stämme in den Wirtschaftsjahr aufgenommen sein. Für die werden moderne Ställe gebaut werden. Weiterhin werden im April 2500 Kühen (weiße Loghorns) gekauft, jedoch vom Oktober an mit einer erheblichen Erzeugungsleistung erreicht werden kann.

Soweit die Farmer verheiratet sind, haben sie ihre Familienhäuse angedacht. Die Jungfrauen dagegen leben in der Gruppe und bekommen am gemeinsamen Tisch zu essen. Die Gemeinschaft ist auch insofern zu Ende, als die Einnahmen und Ausgaben nicht mehr wie in der Vergangenheit in einer Kasse zentralisiert sind. Die Gruppen werden mit jedem Einkauf belastet. Die kleinen Ausgaben müssen bar bezahlt werden und in gleicher Weise die Lebensmittel, für die die baren Gelder am ersten jeden Monats an die Haushaltungsvorsitze in prozentual gleichen Verhältnissen, soweit besondere Arbeiten in Frage kommen, für sämtliche Leistungen und Lieferungen Guthaben, bzw. Vorauszahlungen. Es findet also eine genaue und vollständige finanzielle Durchrechnung statt, jedoch über jeden Cent eine genaue Kontrolle vorliegt.

Wie erwähnt, wurde die Farm durch die Vermittlung der Canada Colonization Association und des Volkvereins Deutsch-Canadischer Katholiken gekauft. Beide Organisationen waren während des ganzen vergangenen Jahres auf der Suche nach Land, die Siedlung in jeder Weise mit Rat und Tat an die Hand zu geben und ihr dienlich zu sein, ohne dafür die Siedlung irgendeiner finanziell zu belasten.
Es wäre nicht möglich gewesen, ohne diese sachgemäße Beratung und Hilfe die Fortschritte zu erzielen, die tatsächlich erzielt worden sind.
Als von besonderem Interesse dürfte die Tatsache zu Buchen sein, daß ein Beamter der Canada Colonization Association, nämlich Herr G. S. Parker, den besonderen Auftrag hatte, während des ganzen ersten Jahres die gesamten Arbeiten und die Geschäfte der jungen Siedlung durch seine fachmännischen Ratgeber zu beraten. Herr G. S. Parker war wöchentlich mehrmals auf der Farm, stand dauernd in enger Verbindung mit der Siedlungsleitung und half ihr nicht allein die neuartigen Verhältnisse der canadischen Wirtschaftsverhältnisse so schnell wie möglich zu erklären, sondern war auch mit großem Erfolg bemüht, Herrn Dr. Fritz Schneider an die Hand zu geben, um ihn in die Art und Weise der canadischen Geschäftsführung und in die Geschäftswelt Winnipegs einzuführen.
Die Siedlung hat im ersten Wirtschaftsjahr naturgemäß harte Arbeit leisten und eine Menge von technischen, wirtschaftlichen, finanziellen u. psychologischen Schwierigkeiten überwinden müssen. Trotzdem steht das Unternehmen heute gesund und glücklich da. Wie aus der Zusammenfassung der Vermögenswerte und Verpflichtungen hervorgeht, ist das Betriebskapital voll erhalten geblieben und die Siedler haben geleistet. Allerdings kann erst ein gutes Jahr die volle Auswirkung der erzielten Arbeit bringen.

Die Erschießung von Edith Cavell

(Fortsetzung von Seite 9)

Herrn Cavell, gut einen von denen kommen jetzigen, der übrigens während der ganzen Verhaftungszeit seine Gottesdienste unangefochten halten durfte. So fragte ich ihn Cavell, ob sie nicht, daß Herr Cavell, um ihr fahre, um ihr das heilige Abendmahl zu reichen. Da leuchteten ihre Augen auf, und mit großer Freude gewandte sie auf diesen Vorschlag ein. Ich sagte ihr endlich, daß es meine Pflicht sei, ihr in den letzten Minuten der letzten Taglichkeiten die Richtung der gesamten Tätigkeiten zu verriet, die aus der Ein- und Verkaufsgenossenschaft und aus allen gemeinsamen Aufgaben der Siedlung erwachsen. Auch der Gemeinschaftswirtschaft ist aufgelöst.

Die Siedlung hat im ersten Wirtschaftsjahr naturgemäß harte Arbeit leisten und eine Menge von technischen, wirtschaftlichen, finanziellen u. psychologischen Schwierigkeiten überwinden müssen. Trotzdem steht das Unternehmen heute gesund und glücklich da. Wie aus der Zusammenfassung der Vermögenswerte und Verpflichtungen hervorgeht, ist das Betriebskapital voll erhalten geblieben und die Siedler haben geleistet. Allerdings kann erst ein gutes Jahr die volle Auswirkung der erzielten Arbeit bringen.

(Schluß folgt.)
Das Auslandsdeutschtum auf der Presse in Köln
Auf der am 12. Mai 1928 eröffneten Presse in Köln ist auch das Auslandsdeutschtum und die deutsche periodische Presse im Ausland mit einer umfangreichen Sonderausstellung vertreten, die vom Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart bearbeitet worden ist; auch die Presse des Inlandes, die sich hervorragend mit Auslandsdeutschtum beschäftigt, die Sonderbeilagen der deutschen Tageszeitungen sowie die Monatsblätter, welche die verschiedenen Verbände für das Auslandsdeutschtum herausbringen, sind in dieser Schau zu sehen. Bei der Schwierigkeit der Herbeischaffung des nötigen Materials und bei dem erstmaligen Festhalten konnte natürlich noch keine vollständige Aufschlüsselung erzielt werden, aber es ist doch das erste Mal, daß dem deutschen und internationalen Publikum eine derartige Sichtung von der Größe und dem Umfang von der zeitungs- und zeitschriftenmäßigen Presse im Ausland vermittelt wird.
Zwei große Schaufenster fallen auf der Kölner Ausstellung des Deutschen Auslands-Instituts besonders auf: Auf einer mächtigen Glaswand sind über zwei Meter Höhe und vier Meter Breite in der Hellfarbigkeit auf einem und überall, wo deutsche Zeitungen und Zeitschriften in der Welt bestehen, werden sie durch rote und blaue Punkte gekennzeichnet. Die Glaswand ist von innen her beleuchtet und gibt sofort ein überaus lebendiges Bild von der Stärke und Tätigkeit des deutschen Zeitungsnetzes im Ausland. Einmal wird diese Darstellung durch ein großes Modell, das die Verbreitung des Auslandsdeutschums selbst zeigt. Hier ist die Erde mit einer drei zu fünf Meter großen gemalteten Weltkarte beschriftet, und die einzelnen Länder und Erdteile sind in bunten Farben angezeichnet. Sinnbildhaft zeigt sich über dem Weltkartenmodell in der Mitte der Erde ein zentraler Punkt, von dem aus Linien in alle vier Himmelsrichtungen ausgehen und die Weltkarten mit dem Namen der Zeitung und Zeitschriften des Auslandsdeutschums entsprechend den erhaltenen Auskünften mit ihrem Verbreitungsgebiet ihrer Erscheinungsweite, ihrer Wirkung usw. eingekreist sind. Von den Ländern leuchten in bunter Farbe und Zeichnung Ueberflutungsstellen, die für jedes einzelne Land die deutsche Zeitschriften- und Zeitungspreise veranschaulichen, und die wiederum mit blauen und roten Punkten angeben, wo die einzelnen Periodika erscheinen. Und in Strahlen angeordnet finden wir nicht nur je ein Exemplar der heute noch erscheinenden periodischen Druckwerke des Auslandsdeutschtums, sondern auch seltene alte Zeitschriftenbände und -nummern, was wiederum ergänzt wird durch eine Fülle bildlicher Darstellungen aus dem Betriebe der deutschen Presse im Ausland, angefangen von der kleinen Handpresse des Missionars im fernen China, bis zur modernen und modernisierten Zeitungsanstaltung in Amerika. Und über jedem Bande veranschaulicht ein in der Anschauungswelt der Deutschen Auslands-Instituts hergestelltes charakteristisches Bild, wie etwa dasjenige

„Es lebe Südtirol!“

Die Innsbrucker Demonstration gegen das italienische Konsulat

Im österreichischen Tirol gehen die Bögen der Erregung noch hoch darüber, daß in Innsbruck am 13. November die des Eintritts Italiens in den Weltkrieg auf dem italienischen Konsulatsgebäude die italienische Fahne hochging.
Die Wiener Regierung ist ängstlich darauf bedacht, einen Protest auszusprechen gegen die Niederbringung der Fahne durch die national geführte Innsbrucker Studentenchaft und die Begleitangehörigen der Innsbrucker Bevölkerung zu unternehmen, und leitet daher wegen des Vorfalls beim italienischen Konsulatsgebäude formelle Abhilfe. Aber man verhehlt sich dabei nicht, daß dadurch der Antritt des italienischen Konsulats über die weitere Berichtigung der obenhin der Tirolfrage nur sehr wenig befähigt werden würde.
Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind offensichtlich gespannt, letztem Aufstoß sich demgegenüber gefunden hat, den italienischen Konsulaten in Wien abgerufen, um an Österreich wegen der Feindschaft über die Rückführung der deutschen Bevölkerung im italienisch gewordenen Südtirol sein Mitsitzen zu fühlen.
Das italienische Konsulatsgebäude in Innsbruck, vor welchem der Ramboh stattfand, bei dem viele Menschen vom Militär und der Polizei verletzt und Tausende von Verhaftungen vorgenommen wurden, war auf beiden Seiten umstellt und blieb einem befestigten Fort. Die Ortsbehörden, die befürchteten, daß die Wiener Regierung von Italien aus Ungelegenheiten gemacht werden können, suchten auf die erregten Köpfe der Innsbrucker Bevölkerung zu geben, aber die Bewohner von Innsbruck und ihre Presse forderten die Abberufung des italienischen Generalkonsuls Riccardi, der am Jahrestage der Kriegserklärung Italiens gegen Österreich die italienische Fahne hochgehoben und damit die schmählichsten Erinnerungen der österreichischen Bevölkerung aufwühlte.
Der „Tiroler Anzeiger“ sagt: „Die unangenehme und beleidigende Entfaltung der italienischen Fahne bei solcher Gelegenheit ist die Stimmung nach so empfindlich ist, genau dasselbe, als wenn man friedlichen Bürgern mit der roten Fahne ins Gesicht geschrien wäre. Wir verlangen die Abberufung Riccardi.“

Habe erklärsige Farmen

J. HOYER
Oeffentlicher Makler,
DAVIDSON, SASK.
Generalagenturen-Gesellschaft,
Verkehrungen aller Art
und Immobilien-Bureau etc.

Ein biologisches Phänomen.

Im Dezember wurde in Baden bei Wien ein sonst normal entwickeltes Mädchen geboren, dessen Hautfarbe so durchsichtig ist wie Cellulose. Man könnte somit sämtliche Eingeweide in Funktion ganz genau sehen.

Bei Beitellungen erwähne man bitte den „Courier“.

TURRET
fine cut Virginia TOBACCO

Sammeln Sie die eingelegten Karten Gut für wertvolle Geschenke

Turret fein geschnittener Virginia Tabak

Ein Analphabet als Zwangsverwalter auf einem deutschen Gut in Polen

In Bromberg (früher Deutschland, heute Polen) fand am 4. Mai eine höchst interessante und amüsante - wie schon allerdings auch wegen trauriger Geschicklichkeit - Verhandlung statt. Der deutsche Konsular-Friedrich Friedberg in Posen, Kreis Bromberg, mußte nach Deutschland auswandern und sein Gut verlassen. Der Landkommisarius legte den polnischen Landwirt Jakob Stjepin aus Posen, Kreis Bromberg, als Zwangsverwalter ein, und zwar geschick das auf Anordnung des Hauptkonsular-Beamten in Posen. Dieser amtlich eingetragene Zwangsverwalter Stjepin wurde nun wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, während der Witwenwitwe Peter Josef, weil ihm keine Schuld nicht bewiesen werden konnte, freigesprochen wurde. Stjepin verkaufte nämlich das gesamte Inventar des rechtmäßigen Eigentümers an den Witwenwitwen Josef für 4400 Piots, und dieser verkaufte

Eine unternehmungslustige Sereiseide

Vor kurzem traf in Palmouth (England) die deutsche Bark „Beratin Gabelle“ ein, die eine Weltfahrt mit einem schwedischen Segler um die schnelle Weltreise von Port Lincoln in Australien um Kap Horn herum in 96 Tagen beendet hatte. Auf der vorläufigen Reise betrug die Distanz über die Welt um die polnische Weltreise, das die die „Beratin Gabelle“ in Australien um Kap Horn herum in 96 Tagen beendet hatte. Auf der vorläufigen Reise betrug die Distanz über die Welt um die polnische Weltreise, das die die „Beratin Gabelle“ in Australien um Kap Horn herum in 96 Tagen beendet hatte.

„Zam-Buk“

Ein wunderbarer „Haut-Spezialist“ in einer Zwei-Zoll Schachtel
50c ALL DRUGGISTS

Cesegeld

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders“ oder „Postal Notes“ zu benützen.
An „Der Courier“
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Hurray!!
Das erste allgemeine „Picnic“ in der St. Josephs-Kolonie am
Mittwoch, den 11. Juli 1928
abgehalten am Landerbau der St. Josephs-Kolonie.
am Tramway Cafe, unter Obhut mehrerer Pfarren.
Der Platz: Südende des Tramway Cafe, Parzellen mit Rennbahnen, Gärten, Schrauben, Gelegenheiten zu Radfahrten und Waldpartien.
Wie zu erreichen - Gute Wege: Auf Westseite des Tramway Cafe: Von Billage Tramway Cafe: 4 1/2 Meilen östl., 12 Meilen südl. Von Broadway: 5 Meilen östl., 6 Meilen südl. Von Westrobert: 12 Meilen östl., 5 1/2 Meilen nordöstl. Auf Ostseite: 9 Meilen von Handel südwestl.

Kinder frei und je mehr Kinder, desto besser.
Großartigste Programm mit allerlei Kurzweil, später veröffentlicht.
Es lohnt sich, für diese Gelegenheit die Eröschen anzuschaffen.
„Dies ist unser Familienfest“
Im Namen mehrerer Pfarren:
Das Festkomitee.

es um 5500 Nots weiter. Beide Angeschickten und als die „Beratin Gabelle“ drei Tage unterwegs war, durch ihr unerwartetes Erscheinen die Betrugung keineswegs angenehm überholt hatte. Wenn der Seemann im allgemeinen dem schnelleren Geschwindigkeit nicht abhold ist, so liegt es eine Frau doch sehr ungenau an Bord eines Seglers, da dies nach altem Überglauben widrige Winde und damit längere Fahrt bedeutet. Als Erklärung für ihr plötzliches Auftreten gab sich ihm keine andere, als daß eine Umkehrung der Staatsmacht selber mußte bekennen, daß durch solche Wirtschaft der Staat im Innern und nach außen hin Schäden erleide. Stjepin habe sich „wie eine wilde Gans“ in Friedbergs Anstalt eingelassen, in der der Staat im Innern und nach außen hin Schäden erleide. Stjepin habe sich „wie eine wilde Gans“ in Friedbergs Anstalt eingelassen, in der der Staat im Innern und nach außen hin Schäden erleide. Stjepin habe sich „wie eine wilde Gans“ in Friedbergs Anstalt eingelassen, in der der Staat im Innern und nach außen hin Schäden erleide.

Zam-Buk
Ein wunderbarer „Haut-Spezialist“ in einer Zwei-Zoll Schachtel
50c ALL DRUGGISTS

Cesegeld
Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders“ oder „Postal Notes“ zu benützen.
An „Der Courier“
Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:
für den „Courier“: Bezahlung bis zum 1. Januar 1928..... \$.....
dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1929.... \$ 2, 5 0
Zusammen \$.....
Rein Name ist
Reine Post-Office Adresse ist
Bromberg.....